

10. Auszug

Frascati, 1178 Oktober 24.

Papst Alexander III. nimmt das Frauenkloster St. Sebastian zu Schänis in apostolischen Schutz, bestätigt die Regel des hl. Augustin, den Klosterbesitz, z. B. zu Mauren, Eschen und Bendern, die Zehntfreiheit für den vom Kloster selbst benutzten Grundbesitz, das Recht freie Conversen aufzunehmen und das freie Wahlrecht der Aebtissin.

... Muroⁿ cum suis pertinentiis ... In Muroⁿ mansum. In Eschans³ dimidium mansum ... et quidquid iuris habetis in ecclesia de Benduro⁴.

Textüberlieferung.

Aegidii Tschudii Chronicon Helveticum t. I. ch. s. XVI, Zürich Zentralbibliothek (Stadtbibl. Ms. A 57) ad a. 1178.

Copie des Staatsarchiv Zürich s. 18 (lateinisch und deutsch). Daraus: P. Ildefons Fuchs, Veterum monumentorum collectio von 1792, Zentralbibl. Zürich (Kantonsbibl. Ms. Hist. 6), S. 111. (Stadtbibl. Ms. K 12—13), S. 358.

Aus Letzterem:

J. J. Scheuchzer, Diplomata Helvetica, tom. II. v. 1725, Zentralbibl. Zürich.

J. J. Scheuchzer, Codex diplomaticus, tom. II ad a. 1178 (1730), Staatsarchiv Zürich.

Aus verlorenen Abschriften:

Akten Schänis, a. 1767, Staatsarchiv Luzern.

Collectio documentorum a. 635—1771 tom. II (1106—1198), s. XVIII, Stiftsarchiv St. Paul in Kärnten Ms. B 61.

Editionen.

Ueber diese siehe A. Brackmann, Helvetia Pontificia (Berlin 1927), S. 117, wo auch auf die Literatur verwiesen wird. Die neueste Ausgabe findet sich bei J. J. Blumer, Urkundensammlung zur Geschichte des Kantons Glarus I (Glarus 1865—73) 20 No. 7. Zu den bei Brackmann zitierten kommt für die Regesten noch in Betracht:

A. Helbok, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein (Innsbr. 1920—25), No. 280, wo auch wieder auf weitere, besonders vorarlbergische Literatur verwiesen wird.

Literatur.

Zu der bei den obigen zitierten Literatur kommt noch:

Gubser, Mitteilungen zur vaterländ. Geschichte, St. Gallen 1900, S. 441, ff. Seitz, 81. Neujahrsblatt von St. Gallen (1941) S. 22 f.

J. B. Büchel, Die Geschichte der Pfarrei Bendern, Jahrb. d. Hist. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, 23 (1923), S. 5.

- ¹ Ist weder Mauren noch Murg, wie Eichhorn im Codex Probationum seines Episcopatus Curiensis S. 62 meint, sondern ein Mur zwischen Fly und Winkeln in der Nähe von Weesen im Gasterland. Vgl. Note 35 zur Urkunde von 1045.
- ² Mauren im Fürstentum Liechtenstein.
- ³ Vgl. Note 26 zum Diplom Heinrich III. von 1045. Ist Eschen.
- ⁴ Ist Bendern. Vgl. Note 29 zum Diplom Heinrich III. von 1045.

II.

(Chur) 1180, Juni 26.

Erstes Auftauchen des Namens Lichtenstein in Churrätien.

Iunius . . .

XIII. B VI K Johannis et Pauli. . . .

Henricus de lihtensten¹ obiit anno dominicae² incarnationis M. C. / LXXX. qui predium suum de u m b l i c o³ sancte marie ad seruitium fratrum dedit. (.II. oues. de eodem predio⁴.)

Necrologium Curiense Cod. C. im Bischöflichen Archiv Chur, S. 26. Eintrag in für die Zeit in Frage fallender später karolingischer Minuskel. Uebertrag und Zusatz in Cod. D. desselben Necrologium in Bisch. Arch. Chur, S. 26 in grosser gotischer Fraktur-Buchschrift.

Druck.

von Juvalt, Wolfgang, Necrologium Curiense (Chur 1867), S. 62.
Monumenta Germaniae Historica, Neer. Germ. I., S. 633.

Literatur.

E. Poeschel, Das Burgenbuch von Graubünden (1930), S. 178.
Jecklin, Burgen und Schlösser, Bündner Monatsblatt 1917.

A. Mooser, ebenda.

¹ Cod. D. liest: «Hainricus de Liechtinstein». Es handelt sich hier um Lichtenstein, auf abfallender Felswand, nördlich von Haldenstein bei Chur. Inwiefern hier Zusammenhänge in der gleichen Namengebung bei Lichtenstein und Lichtenstein bestehen könnten, müssen wir vorderhand dahingestellt lassen.

² Genau: «dniece» mit Strich über n und erstem e geschwänzt.

³ Malix.

⁴ Dieser Zusatz ist nur in Cod. D. vorhanden.